

vember 1871. Sein gänzlich verwahrlostes Grab mit dem schönen Denkstein, welchen ihm die Mitglieder der k. k. zool.-bot. Gesellschaft seinerzeit widmeten, befindet sich auf dem St. Marxer Friedhofe zu Wien.

Orchidaceae Papuanae.

Von F. Kränzlin (Gr.-Lichterfelde bei Berlin).

(Fortsetzung.¹⁾)

Dendrobium Lawesii F. v. Müll. (*Pedilonum*). Caulibus secundariis aggregatis gracilibus distichophyllis. Foliis ovatis acuminate ad 6 cm longis, basi ad 2 cm latis papyraceis, internodiis brevibus sub anthesi rugosis, racemis paucifloris congestis capitatisve bracteis ovatis acutis cymbiformibus petaloideis (pallide purpureis?) quam pedicelli ter vel quater brevioribus. Sepalo dorsali petalisque paulo minoribus lanceolatis acutis, petalis lateralibus supra late triangularibus obtusis, infra in pseudocalcar maximum cornutum apice acutum antice ad $\frac{2}{3}$ longitudinis clausum coalitis, labello e basi angustissima sensim dilatato limbo lacero-dentato inflexo, dentibus laciniisve valde conspicuis ipsis serrulatis, gynostemii dente postico acuto lateralibus obtusioribus. — Flores rosei illis *Dendrobii Mohliani* Rehb. f. aequimagni 3 cm longi antice 1 cm diametro. Labellum album.

Dendrobium Lawesii F. v. Müller in Melbourne Chemist, June 1884.

Neu-Guinea. 2 Exemplare ohne genauere Angabe des Standortes. — Rever. F. Chalmers, 1 Exemplar Bourauarri-Sayer.

Dieses sehr schöne *Dendrobium* gehört zu der kleinen Gruppe der „*Pedilonum*“ und zwar in den Formenkreis des *D. Mohlianum* Rehb. f., welches auf den Fidji-Inseln gesammelt wurde. Der Hauptunterschied liegt in dem Bau des Labellum, welches bei *D. Mohlianum* am Rande kaum gezähzelt, hier aber in grosse Fetzen zerschlitzt ist, deren Ränder wiederum gezähzelt sind. Dazu kommen schmale Petalen, ein gedrängter Blütenstand und ganz andere viel kürzere und breitere Blätter. Da beide Exemplare diese Merkmale völlig identisch zeigten, können sie systematischen Werth beanspruchen. Das eine Exemplar hatte nur die Notiz: Neu-Guinea. Das andere enthielt die Notiz „Native Teachers, Rever. Jos. Chalmers, 1880“. Die Reisen des Missionärs Chalmers erstreckten sich über das ganze Küstengebiet im Süden und Südosten von Neu-Guinea; wie weit er in die Berge vorgedrungen ist, konnte ich nicht erfahren. *D. Mohlianum* Rehb. f. wächst auf den Fidji-Inseln „in summis montibus insularum“.

¹⁾ Vergl. Nr. 5, S. 161.

Ich habe die Pflanze noch einmal beschrieben, da die Zeitung, in welcher sie zuerst publicirt wurde — „The Melbourne Chemist“ — in Europa kaum sehr verbreitet sein dürfte.

Coelogyne M'Donaldi F. v. Müll. et Krzl. Caule primario vel rhizomate repente, secundariis aggregatis hexapteris oblongis curvatis (an semper?) caulibus recentioribus cataphyllis in folia grandescens ovatis acutis vestitis; foliis 2 illis Stanhopeae ejusdam valde similibus, racemo inter folia jam immatura oriente breviori, fractiflexo paucifloro (unifloro cum bractea inani in specimine nostro) bractea lanceolata cymbiformi decidua. Sepalis ovato lanceolatis acuminatis plus minusve cymbiformibus, petalis linearibus acutis aequilongis, labelli aequilongi lobis lateralibus semioblongis antice rotundatis totius labelli vix dimidium aequantibus, lobo intermedio obovato oblongo antice obtuse acuto margine undulato, toto disco ex ipsa basi lineis 5 elevatis undulatis longioribus (interpositis minoribus quibusdam verrucisque crebris) plus minus parallelis ad lobi intermedii medium usque sensim evanescentibus, gynostemio recto apice energice deflexo et ibi trilobo. — Totus flos 8 cm (3-pollic.) diametro, sepalae petalaeque pallide viridula parce fusco punctata labellum subtus pallidum, supra fulvido-carneum apicem versus pallescens, gynostemium pallide viridulum.

Aus dem botanischen Garten von Melbourne durch Herrn Baron F. v. Müller erhalten, die Blüthe getrocknet, die Pflanze lebend.

Es ist ganz zweifellos der Blüthe nach eine Art aus der Gruppe, welche bisher aus *C. Mayeriana* Rehb. f., *C. pandurata* Lindl., *C. asperata* Lindl. und *C. Parishii* Rehb. f. besteht. Der Blüthenschaft ist indessen ohne die charakteristischen Niederblätter am Grunde. Die Blüthen stehen an Grösse nur denen von *C. pandurata* nach, übertreffen aber alle anderen dieser Gruppe. Die grüne Farbe der Sepalen und Petalen, im Gegensatze zu dem dunkel fleischfarbigen Labellum ergibt einen, wenn auch nicht gerade schönen, doch jedenfalls sehr eigenartigen Farbencontrast. Die Herkunft der Pflanze ist nicht ganz sicher. Sie wurde von Rev. M'Donald gesammelt und stammt wahrscheinlich von den Neuen Hebriden, jedenfalls aber von einer der im Osten des australischen Festlandes gelegenen Inseln.

Acianthus cymbalariaefolius F. v. Müll. und Krzl. Bulbis minutis pisi parvi magnitudine, caulibus tenuissimis filiformibus monophyllis foliis illis Linariae Cymbalariae et magnitudine et circuitu quam maxime similibus, scapo supra nudo uni v. bifloro bracteis ovatis acutis quam pedicelli et ovaria longioribus. Sepalis linearibus acuminatis petalis oblongis ter latioribus acuminatis trinerviis, labello lineari acuminatissimo, linea crassa e tuberculis numerosissimis minutis composita a basi fere apicem usque decur-

rente: gynostemio sigmoideo v. cyenochiformi a basi medium usque marginato. Sepala petala labellum 1.2 cm longa. Neu-Caledonien leg. Roberts 1886.

Ein zartes Pflänzchen mit fadendünnen Stengeln und je einem Blatte, welcher an den blühenden Exemplaren völlig denen von *Linaria Cymbalaria* gleicht, an den nicht blühenden waren die Kerbungen etwas weniger tief. Die einzige Blüthe, welche mir zur Verfügung stand, war die unbefruchtet gebliebene obere Blüthe eines Exemplares, welches eine schon völlig reife Kapsel trug. Da an einigen anderen Kapseln Ueberreste von Blüthen sassen, welche auch nicht viel besser aussahen, so scheint es, dass die Perigone sich nach dem Abblühen nicht sehr ändern, und ich habe deshalb die Diagnose nach dieser einzigen ganz vollständigen Blüthe entworfen. Möglich wäre es, dass ich die Breitenverhältnisse etwas unterschätzt hätte. Die kleinen Wärzchen auf der Mittellinie der Lippe haben grosse Aehnlichkeit mit denen von *Acianthus fornicatus* R. Br., nur sind sie etwas länger (c. Endlicher Icon. gen. plant. tab. 16, C. 13). Mit den beiden anderen *Acianthus*-Arten Neu-Caledonien *Acianthus elegans* Rehb. f. und *Acianthus atepalus* Rehb. f., welche unter einander völlig unähnlich sind, hat unsere Art nicht die geringste Aehnlichkeit.

Cirrhopetalum Layardi F. v. Müll. und Krzl. Rhizomate? — bulbo? — folio oblongo obtuse bilobo in pedicellum 2 cm longum attenuato ipso (i. e. lamina) 11 cm longo, 3 cm lato, scapo paullum brevius gracili nutante cataphyllis 3 brevibus lanceolatis acutis instructo, paucifloro (floribus 3 in specimine nostro) bracteis minutissimis. Sepalo dorsali circuitu oblongo obtuso cucullato, nervo mediano dorso in aristam sepalo fex aequilongam producto, sepalis lateralibus pone basin rotundato-dilatatis longe triangulis acuminatis plus minusve conglutinis, petalis oblongo-linearibus obtusis dense pustulatis (!) margine crinitis, labelli hypochilio lineari valde curvato, epichilio basi lata deinde angustata margine reflexo antice (margine scilic.) verrucoso denticulato, gynostemii dente postico brevi, dentibus lateralibus longissimis cirrhatis. — Totus flos (sine pedicello) 2.5 cm longus.

Neu-Caledonien leg. Leopold Layard. Exam. specim. culta.

Eine durch die dicken mit rothen Pusteln besetzten Petalen höchst ausgezeichnete Art. Habituell erinnert sie am meisten an das aus Hongkong stammende *C. delitescens* (W. Hance) A. Rolfe. Der Fuss der Säule ist in der bekannten Art aufwärts gebogen aber auffallend schmal, das Epichilium setzt sich mit einer verhältnissmässig breiten dreieckigen Basis an, um sich alsdann allmählich nach vorne zu verschmälern, der Rand ist nach unten umgeschlagen und am Rande wenigstens in der vorderen Hälfte durch vorspringende Wärzchen leicht gezähnt. Die Säule hat beiderseits einen weit vorgezogenen grannenförmigen Zahn. Das einzige mir zur Verfügung stehende Exemplar war von einem Herrn Rob. Layard auf Neu-

Caledonien gesammelt und einem dort lebenden Herrn Roberts gegeben, bei welchem es zur Blüthe kam.

Vandopsis Chalmersiana F. v. Müll. et Krzl. Planta robusta. Caule digitum crasso, vaginis (internodiisve) 4 cm longis, foliis rigidis late linearibus vel lineari-oblongis ad 24 cm longis, 4 cm latis apice bilobis utrinque obtusatis, racemo deflexo foliis subaequilongo paucifloro squamis bracteiformibus 2 vel 3 vestito, bracteis late ovatis obtusiusculis quam ovaria longioribus. Floribus illis *V. lissochiloides* Pfitz. omnino similibus multo tamen minoribus. Sepalis petalisque conformibus cuneato-obovatis obtusis leviter concavis, labelli medio saccati lobis lateralibus minoribus rotundatis arrectis, lobo intermedio compresso solido sulcato apice ipso paullulum dilatato emarginatoque, callo longitudinali basi inter lobos laterales, dente brevi acuto in medio, toto labello a latere viso eodem peculiari modo curvato ac in *Vandops. lissochiloide*, gynostemio perbrevis generis. — Totus flos circiter 1 cm diametro, de colore nihil constat.

Südost-Neu-Guinea, coll. Rev. J. Chalmers, 1878.

Die Pflanze ist eine robuste stattliche Vandee und ganz darnach angethan, Sammler irre zu führen, welche irgend eine schätzbare Vanda oder Aerides in ihr zu vermuthen berechtigt sind. Die Blüthenstände sind in höchst merkwürdiger Weise abwärts gebogen, woran indessen das Gewicht der 8—10 winzigen Blumen nicht schuld ist. Die Blüthen selbst sind auf und nieder betrachtet eine auf 1 cm verkleinerte Ausgabe derer der sattsam bekannten *Vandopsis lissochiloides* Pfitzer, welche Jahrzehnte lang unter dem Namen *Fieldia lissochiloides* Gaudich. der Stolz derjenigen Sammlungen war, welche sich eines gut besetzten indischen Orchideenhauses rühmen durften. Das Labellum zeigt, von der Seite gesehen, bei beiden Arten dieselben Krümmungen, von oben gesehen, denselben schmalen Grundriss und einen ganz ähnlich gebauten zahnähnlichen Höcker, abweichend ist die Form der Seitenlappen, des Callus am Grunde der Lippe und die Spitze des Mittellappens, welche ganz vorn in eine schmale dünne, schwach ausgerandete Platte ausgeht. Die Textur der Blüthe ist im Leben jedenfalls knorpelig und im getrockneten Zustande fast hornig.

Earina Samoensis F. v. Müll. et Krzl. (*Sceptrum*). Caule basi ipsa foliis paucis vestito, vaginis foliorum satis longis oblique abscissis, foliis ipsis linearibus apice obtusis vix bilobulis strictis ad 50 cm longis (cum vagina) 1.5 cm latis vel vix latioribus, scapo 75 cm alto uno tantum folio in basi ipsa vestito ceterum nudo subcompresso, racemo disticho multifloro, ramulis distichis, bracteis ramulorum triangulis acutis brunneis basi ustulatis quam ramuli ter vel quater brevioribus, ramuli bracteis floriferis 4—5 in ramulo quoque latissimis apice semper bifidis ibique ustulatis vel nigro-punctatis, ovariis bracteis multo excedentibus tortis costatis.

Sepalo dorsali oblongo cucullato obtuso, lateralibus ovario insertis ovato-oblongis dorso carinatis acutis, petalis minoribus late oblongis obtusis, labello omnino integro antice deflexo cochleato sacculo amplo margine antice minutissime undulato, gynostemio gracili curvato androclinio profundo anthera plana perfecte biloculari polliniis pulverulentis fragilibus. — Totus flos subclausus 3 mm longus, flaveo-rubellus.

Samoa-Inseln — Upolu, Apia auf Bäumen leg. Betcke, 24. November 1880, Nr. 55.

(Fortsetzung folgt.)

Nachtrag zu „Florula insulae Thasos“.

Von J. Bornmüller (Weimar).

(Schluss.¹⁾)

Pyrola chlorantha Swartz in Kiefernwäldern des Monte Trapeza.

**P. secunda* L. Tannenwälder des Athos.

Erythraea Centaurium Pers. bei Limenas in typischer Form, nicht etwa *E. Cent. subsp.* (an var.?) *E. Turcica* Velen. 1887, Flor. Bulg. p. 385 „bracteis et calycis laciniis, quae in alas pedunculorum hyalinas decurrunt, dense glandulosas“, welche ich aus Kleinasien von Amasia als *E. Centaurium* unter no. 1236 b (pl. exsicc. Anal. Orient. a. 1889) vertheilt habe. *E. Turcica* Velen. ist weiter verbreitet gegen Osten bis nach Armenia Minor (prope Zara ad Halyn flavium, I. Bornm., Iter Persicoturcicum 1892—93, no. 3438) und Nord-Syrien (prope Aintab et Marasch leg. cl. Haussknecht) gegen Westen bis nach Sardinien (Belegexemplare im Herbar Haussknecht!)

Myosotis Idaea Boiss. et Heldr. in einer sehr grossblumigen Form (var. *Cadmea* Boiss. Flor. Or.) sehr häufig in den hochgelegenen Kiefernwaldungen des Hypsariogebirges (= *M. silvatica* exsicc. et Hal. loc. cit. p. 419).

**Echinosperrum Lappula* L. am Athos.

Veronica praecox All. bei Limenas auf Thasos.

Ajuga Chia (Poir.) Flor. Or. excl. var. (= *A. Chamaepitys* L. var. *grandiflora* Vis.) steinige Orte bei Theologos.

Salvia alpestris Haussk. (Nym. consp. addit. p. 248) ex autore (= *S. argentea* var. *alpina* Heldr. von Euböa) stimmt mit der Pflanze von Pindus und Euböa völlig überein; wächst auf dem höchsten Plateau des Monte Elias auf Thasos 900—1000 m s. m., durch anderes Indumentum und Blattgestalt gut charakterisirt.

¹⁾ Vergl. Nr. 5. Seite 173.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [044](#)

Autor(en)/Author(s): Kränzlin Fritz

Artikel/Article: [Orchidaceae Papuanae. 208-212](#)